

Tätigkeitsbericht 2005

Die Ausschussarbeit umfasste 2005 die folgenden Schwerpunkte:

1. Notfallmedizinische Fachkurse und Fortbildungen,
2. Aktenprüfungen im Rahmen der Erteilung der notfallmedizinischen Fachkunden,
3. Vorbereitung Zusatzbezeichnung Notfallmedizin,
4. Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen.

1. Notfallmedizinische Bildungsmaßnahmen

Die Kurse zur Erteilung der Fachkunde Rettungsdienst bzw. Zusatzbezeichnung Notfallmedizin konnten auch im Jahr 2005 an den Standorten Leipzig und Dresden fortgeführt werden. Der Zulauf zu den Notfallmedizinikursen in Sachsen hält unverändert an und geht nicht mit dem sich entwickelnden Notarztmangel einher.

Am Kursstandort Leipzig wurde im Frühjahr erstmals der Kompaktkurs Notfallmedizin nach den neuen Vorgaben der Bundeskonsensus Rettungsdienst abgehalten. Dazu ist festzustellen, dass sich das neue Curriculum und die Bündelung sogenannter „kleiner Fächer“ im Lehrplan bewährt haben. Gleichfalls ist die Verlagerung auf mehr praktische Übungen positiv von den Kursbesuchern bewertet worden.

Am 02.07.2005 führte der Ausschuss am Herzzentrum Leipzig eine Fortbildungsveranstaltung „15 Jahre notfallmedizinische Bildung“ durch und konnte über die Durchführung von über 80 notfallmedizinischen Bildungsveranstaltungen seit 1990 berichten.

Im November fand zum vierten Mal ein Seminarkurs „Ärztlicher Leiter Rettungsdienst“ nach den Empfehlungen der Bundesärztekammer in Oberwiesenthal statt, der erneut von erfahrenen Notärzten/Innen aus ganz Deutschland, überwiegend jedoch aus westdeutschen Kammerbereichen, besucht wurde. Auch für den November 2006 ist schon jetzt wieder Interesse für den geplanten 24-Stunden-Kurs festzustellen.

Der 15. Seminarkurs Leitender Notarzt vereinte im Juni 2005 in Oberwiesenthal Notfallmediziner aus ganz Deutschland zu diesem ärztlichen Führungsseminar, das mit einer Großübung in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst Annaberg und der Freiwilligen Feuerwehr Oberwiesenthal organisiert wurde.

Zum 13. Mal wurde vom 27. bis 29.10.2005 ebenfalls in Oberwiesenthal der Refresherkurs für Leitende Notärzte mit nahezu 70 Teilnehmern durchgeführt. Die ungewöhnlich große Teilnehmerzahl spricht für das große Interesse von den aus ganz Deutschland angereisten ärztlichen Führungskräften für die angebotenen Vorträge und Gesprächskreise zur Asienflut und zur sanitätsdienstlichen Planung von Großveranstaltungen. Im November unterstützte der Ausschuss das Humaine-Klinikum Plauen bei der Organisation und Durchführung eines Intensivtransportkurses. Ein weiterer Kurs wird für den November 2006 in Oberwiesenthal geplant.

2. Aktenprüfungen im Rahmen der Erteilung der Fachkunden

Die Bewertung von eingereichten Unterlagen zur Anerkennung der Fachkunde Rettungsdienst gestaltete sich auch 2005 weiter schwierig durch die relativ hohe Zahl von ausländischen Kursteilnehmern mit der sehr unterschiedlichen notfallmedizinischen Bildungsvoraussetzung,

3. Vorbereitung Zusatzbezeichnung Notfallmedizin

Der Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin war auf die Inkraftsetzung der neuen Weiterbildungsordnung vorbereitet. Danach werden die Absolventen von Notfallmedizinikursen

ab dem 01.01.2006 für die Zusatzbezeichnung geprüft. Inhaber von Fachkunden Rettungsdienst können ab dem 2006 die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin ohne Teilnahme an einer Prüfung führen. Aus der Fachkunde Rettungsdienst wird also die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin. Wer allerdings eine Urkunde über die Zusatzbezeichnung haben möchte, muss sich gleichfalls zur Prüfung begeben. Die Mitglieder des Ausschusses haben sich bereits in den ersten Januartagen 2006 einer Prüfung gestellt.

4. Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen

Im Herbst 2005 konnte zwischen der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Notärzte e. V. und dem Staatsministerium des Innern unter Mitwirkung der Sächsischen Landesärztekammer eine Übereinkunft bezüglich des einheitlichen Sächsischen Notarztprotokolls erreicht werden. Rechtzeitig vor Einführung des Protokolls wird der Ausschuss in einem Artikel im „Ärzteblatt Sachsen“ auf die Besonderheiten hinweisen.

Weiterhin erarbeitete der Ausschuss eine Empfehlung für den Intensivtransport von Patienten. Dabei orientierte sich der Ausschuss vornehmlich an den anerkannt guten Erfahrungen aus dem Freistaat Thüringen. Die Sächsische Landesärztekammer konnte dem Staatsministerium des Innern zusichern, dass die unter Leitung der Sächsischen Landesärztekammer durchgeführten Intensivtransportkurse den Anforderungen der DIVI (Deutsche interdisziplinäre Vereinigung für Intensivmedizin e.V.) entsprechen.

Dr. Michael Burgkhardt, Leipzig, Vorsitzender
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2006)